

## Ein Tag in der Nachbarschaft des uLAB 21

Das ULAP-Quartier soll als uLAB 21 nicht nur unter ökologischen, verkehrlichen und gesundheitlichen Aspekten ein Pionier für den Städtebau im 21. Jahrhundert sein, sondern möchte vor allem auch in Bezug auf die Förderung von sozialen Interaktionen neue Maßstäbe setzen. Die Qualität moderner Städte wie Berlin ist die Koexistenz in Bezug auf Nutzungen, Dichten aber auch Lebensstilen und -entwürfen. Daher nimmt sich das ULAB21 die Vielfältigkeit, Offenheit, Kreativität und Lebendigkeit Berlins und seiner Kieze als Vorbild, um soziale Begegnungsräume zu maximieren und eine nachbarschaftliche Atmosphäre zu fördern. Damit soll das Quartier ein Gegenentwurf zu einer anonymen Architektur sein und als pulsierender multifunktionaler Baustein das fehlende Stück Stadt im Herzen Berlins ergänzen. Vielfalt und die unterschiedlichen Lebenssituationen der Berliner werden respektiert und sind Ausgangspunkt für die Gestaltung des uLAB 21.

Die Gebäude, die öffentlichen Räume und ihre Nutzungen sind bewusst so angeordnet, dass unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Das Raumprogramm ist flexibel gestaltet, sodass sich Einrichtungen Räumlichkeiten teilen und diese an künftige Nutzungsansprüche angepasst werden können. Neben den sehr öffentlichen Räumen auf dem Plateau und unter dem Viadukt, welches als Austauschraum alle Berliner einlädt in Interaktion miteinander zu treten, sind die im westlichen Teil gelegenen Nachbarschaftsfugen und -gassen mit seinen diversen Kiezplätzen intimer gehalten und sprechen in erster Linie die dort lebenden Menschen an. Durch die offenen Erdgeschosszonen mit vielen allgemeinwohlorientierten Nutzungen wie Kiezzräumen, Experimentierräumen, einem Nachbarschaftsladen oder auch einer Kiezkantine wird ein fließender Übergang von Außen nach Innen geschaffen und Synergien gefördert. Gemeinsam genutzte Dachflächen sorgen als „defensible spaces“ für Rückzugsmöglichkeiten. Quartiersinterne Netzwerke wie ein Intranet für Wohndienstleistungen, Tauschleistungen und Nachbarschaftshilfen erleichtern zudem den Alltag im uLAB 21.

Das uLAB 21 ist ein Ort, der verschiedenste Menschen mit unterschiedlichen Nutzungsansprüchen berücksichtigt. In den Wohn- und Arbeitswaben werden verschiedenste Wohnformen von klassischen Single-Apartments über familiengerechte Wohnungen bis hin zu Cluster- und Satellitenwohnungen, in denen Personen von Jung bis Alt zusammenleben und damit das soziale Miteinander in die Wohnformen tragen, abgedeckt. Die Arbeitswaben ermöglichen mit ihren Co-Working-Spaces den Aufbau von Netzwerken. Die Bürotower sind so konzipiert, dass sie mit ihren offenen Erdgeschosszonen und den öffentlich nutzbaren Dachbereichen auch außerhalb klassischer Arbeitszeiten für die Allgemeinheit zugänglich sind. Diese Mischung aus Wohnen und Arbeiten ermöglicht kurze Wege, sodass soziale Einrichtungen wie die Integrierte Sekundarschule oder die vorgeschlagene Kita von Kindern und Jugendlichen selbstständig und sicher erreicht werden können. Arbeitnehmende können für weitere Wege auf eine Quartiersflotte zurückgreifen. Auch die im Raumprogramm vorgegebenen Nutzungen wie die Polizeidienststelle samt Fahrradstaffel oder der ALDI werden in die anderen Nutzungen eingebettet, sodass Synergien entstehen können. Kennen-Lern-Treffen, Austauschseminare oder auch Koop-Veranstaltungen sind in den verschiedenen Räumlichkeiten des FlexSpace unterhalb des Viaduktes möglich. Die allgemeinwohlorientierten Nutzungen wie die Kiezkantine laden zu Nachbarschaftsfesten ein und das in den Allmende-Gärten angebaute Obst und Gemüse kann im Nachbarschaftsladen verkauft werden.

So entsteht mit dem uLAB 21 ein nachbarschaftsförderndes Quartier, welches durch seine pulsierende Atmosphäre nicht nur den neuen Bewohnern, sondern allen Berliner ein neues städtisches Wohnzimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs verschafft. Die Abbildung fasst diesen Ansatz zusammen und zeigt wie ein fiktiver Tag in der Nachbarschaft im ULAB21 aussieht und die verschiedenen Nutzungen ineinandergreifen.

